



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Rembrandt als Erzieher**

**Langbehn, Julius**

**Leipzig, 1890**

Niederdeutsche Politik

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8943**



dem holländischen Charakter ihre Erfüllung findet. Lessing hat einmal bedauert, daß Tanz und Gestikulation, überhaupt das körperlich rhythmische Element, die Musik des Körpers bei den Deutschen so wenig entwickelt sei; aber die letzteren haben dies Bedauern nicht fruktifizirt; sie sind noch gerade so unrhythmisch oder auch gelegentlich überrhythmisch wie früher. Es fehlt ihrem geistigen wie körperlichen Dasein an ruhigem musikalischem Fluß; die Schule des Heeresdienstes reicht nicht aus, denselben zu erzielen; es muß eine Verstärkung dieser bildenden Tendenz von anderer Seite her eintreten. Die Härte des preussischen muß durch die Weichheit des niederländischen Wesens gemildert werden; wie jenes gelegentlich steif, so ist dieses gelegentlich formlos; zwischen beiden in der Mitte liegt oder sollte liegen: das elastische Wesen des Deutschen. Der Name wie die Persönlichkeit Rembrandt's deuten, richtig verstanden, auf eine solche Entwicklung hin: er, der ganz Rhythmus ist, kann dem preussischen Staat, der ganz Symmetrie ist, als ein Gegenbild und Gegengewicht dienen; er kann den innerlich etwas allzustarren Organismus lockern, nicht um ihn zu schwächen, sondern um ihn zu stärken. Aus der harten und symmetrischen Knospe entwickelt sich die weiche und rhythmische Blume.

Nieder-  
deutsche  
Politik.

Rembrandt ist als Person genommen der freieste und als Vertreter seines Volksthum's genommen der gebundenste aller Künstler; in diesem Wechselspiel der beiden höchsten Fähigkeiten, welche ein Künstler wie ein Politiker haben können, bewährt er sich als der Ausdruck Desjenigen, was der Deutsche überhaupt und im Besonderen in der Politik sein soll. Der Niederdeutsche erscheint vermöge seines geistig sittlich und zum großen Theil auch staatlich durch und durch konservativen Charakters ganz vorzugsweise zur Vertretung und Entwicklung und Vertiefung des liberalen Prinzips berufen. Konservativ angelegte Völker sollten liberal regiert werden und liberal angelegte Völker sollten konservativ regiert werden. Die Bewohner von Attika und von Latium waren Bauern; diese in rein festländischer Art, jene schon vom befruchtenden und vergeistigenden Hauche der See berührt; der Niederdeutsche und mit ihm der Neudeutsche, welcher letzterer in einiger Beziehung dem Römer in anderer dem Griechen verwandt erscheint, soll gleichfalls jene beiden Arten von Bauernthum in sich vereinigen: er soll zugleich Märker und Holländer sein, wie es der große Kurfürst und sein Enkel waren. Aus Bauern sollten die Deutschen mehr und mehr zu Seebauern werden. Der Niederdeutsche ist konservativ, insofern er Bauer und liberal, insofern er Kolonifator ist; Holland selbst ist eine dem Meere abgewonnene Kolonie; dieses Land, England, das ostelbische Preußen, Nordamerika sind nach einander von dem zähen und kraftvollen Stamme besiedelt worden. Je früher sie besiedelt wurden, desto eher sind sie, nachdem sie durch das Kolonisiren liberal geworden, wieder zu ihrem ursprünglich konservativen Charakter zurückgekehrt; und konnten sich dann eben darum wieder den Luxus einer liberalen Gesinnung



wie Staateneinrichtung erlauben. Nordamerika, die jüngste dieser Kolonien, ist noch am wenigsten konsolidirt; und daher in seinem Volkscharakter am wenigsten konservativ; und in seiner Gesinnung am wenigsten liberal. Die rohe Masse gilt dort Alles, die Individualität Nichts; es ist scheinliberal. Preußen, die zweitjüngste in der Reihe, beginnt sich zu konsolidiren; und je konservativer es sich im Charakter seiner Bewohner entwickelt, desto echtliberaler darf es gesinnt sein und regiert werden. Das große Gesetz des Ausgleichs entgegengesetzter Kräfte, welches die gesammte Welt beherrscht, muß auch hier gelten. Eine innere und womöglich äußere Anlehnung an die älteren Schwesterkolonien, Holland und England, wird hier heilsam wirken; sie wird Härten der Entwicklung mildern; sie wird dem preussischen Staate, in vielen Fällen, politisches Lehrgeld ersparen. Konservativ in der Politik zu sein, wie es Rembrandt in seiner Kunst und jeder Bauer noch heute auf seinem Gute ist, das ist die Aufgabe der gegenwärtigen Deutschen: nämlich als ein freier Mann auf der ererbten Scholle zu sitzen d. h. an den geschichtlichen Ueberlieferungen und Thatsachen im Allgemeinen festzuhalten, sich aber die freie politische Entschliebung in jedem einzelnen Falle vorzubehalten. Die Saiten der Leier müssen straff gespannt sein; aber die Hand soll sich in freiem Spiel auf ihnen regen.

Wie der echte Dichter, so steht auch der echte Staatsmann auf einer höheren Warte als auf der Zinne der Partei. Er vertheidigt nicht ein Programm; er vertheidigt die Hausaltäre seines Volkes; und jedes ehrliche Mittel ist ihm dafür recht. Der Spruch von Thiers „die Republik wird konservativ sein oder sie wird nicht sein“ gilt von jedem Staat, der freiheitlichen Bestrebungen folgt; eine Monarchie dagegen sollte immer möglichst liberal regiert werden; gerade weil beide von Haus aus umgekehrt angelegt sind. Hier sammelt sich die Volkskraft in einen Punkt; dort geht sie aus von einem Punkt; in beiden Fällen aber ist ihre Wirkung eine zentrale. Die gegebenen geschichtlichen Verhältnisse werden darüber entscheiden müssen, ob das Eine oder das Andere der Fall sein soll; und ein Volk, das sich selbst kennt, wird bei einer solchen Wahl nicht zweifelhaft sein; es wird sich der eigenen einheitlichen Persönlichkeit erinnern und ihr gemäß handeln. Die Nachkommen der holländischen salzburger u. s. w. Bauern, welche einst den Kern der alten ostpreussischen Fortschrittspartei unter Hoverbek bildeten, sollten sich ihrer Bluts- und Gesinnungsverwandtschaft mit dem in Preußen ansässigen deutschen Adel wieder erinnern; vielleicht wären auf solchem Boden auch die gesunden und gleichfalls ursprünglich in der Provinz Preußen heimischen Elemente der jetzigen preussischen Freisinnspartei für eine Aussöhnung zu haben; vielleicht könnte jene preussisch-holländische Bevölkerungsgruppe das natürliche Bindeglied zwischen dem früheren und dem künftigen, dem durch deutsche und slavische Blutströmung zerrissenen und dem durch eine individuelle d. h. konservativ-liberale Politik wieder innerlich geeinigten Preußen bilden. Die deutsche

Ur-  
preussisches.